

KURZ NOTIERT

Wie gelingt Dialog mit Weltreligionen?

AACHEN. Papst Benedikt XVI. sucht den Dialog mit den Weltreligionen. Kann ein Gespräch gelingen? Dr. Uwe Beyer versucht, die Frage in einem Seminar der Evangelischen Stadtkademie Aachen zu beantworten. Termine sind am 20. oder 27. Februar und am 5. oder 12. März im Gemeindehaus Annastraße 35. Anmeldung unter ☎ 0241/453165.

Religiöse Kindererziehung

AACHEN. Im Rahmen der Reihe „Religiöse Kindererziehung“ findet am Montag, 18. Februar, im Gemeinschaftsraum unter der Kirche Sankt Gregorius, Eupener Straße, ein Gesprächsabend statt. Er richtet sich besonders an Eltern von Grundschul- und Kommunionkindern. Zu Gast ist Rainer Oberthür, Dozent für Religionspädagogik vom Katechetischen Institut Aachen.

AWO bittet um Kleiderspenden

AACHEN. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) sucht gut erhaltene Bekleidung für Damen, Herren und Kinder. Der Kreisverband Aachen-Land nimmt auch gerne Geschirr sowie Bücher und Haushaltswaren und Kommunikationskleidung an, um sie an bedürftige Menschen weiterzugeben. Die Spenden können in der Kleiderkammer in Eschweiler, Talstraße 70, montags bis mittwochs von 9 bis 16 Uhr, donnerstags von 9 bis 15.30 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr abgegeben werden. Auf Anfrage unter ☎ 02403/87870 werden die Spenden auch abgeholt.

Fortbildung zum Thema Elternberatung

AACHEN. Die Familienbildungsstätte In Via organisiert wieder ein fünftägiges Fortbildungsangebot zum Thema „Elternberatung in Kindertagesstätten, in Schulen und in der Familienbildung“. Die Termine: 7. und 10. März, 7., 21. und 22. April jeweils von 9 bis 15 Uhr. Die Teilnahme kostet 150 Euro. Infos und Anmeldung unter ☎ 0241/60908-28. Infos im Netz: www.invia-aachen.de.

Vorbereitung auf die Selbstständigkeit

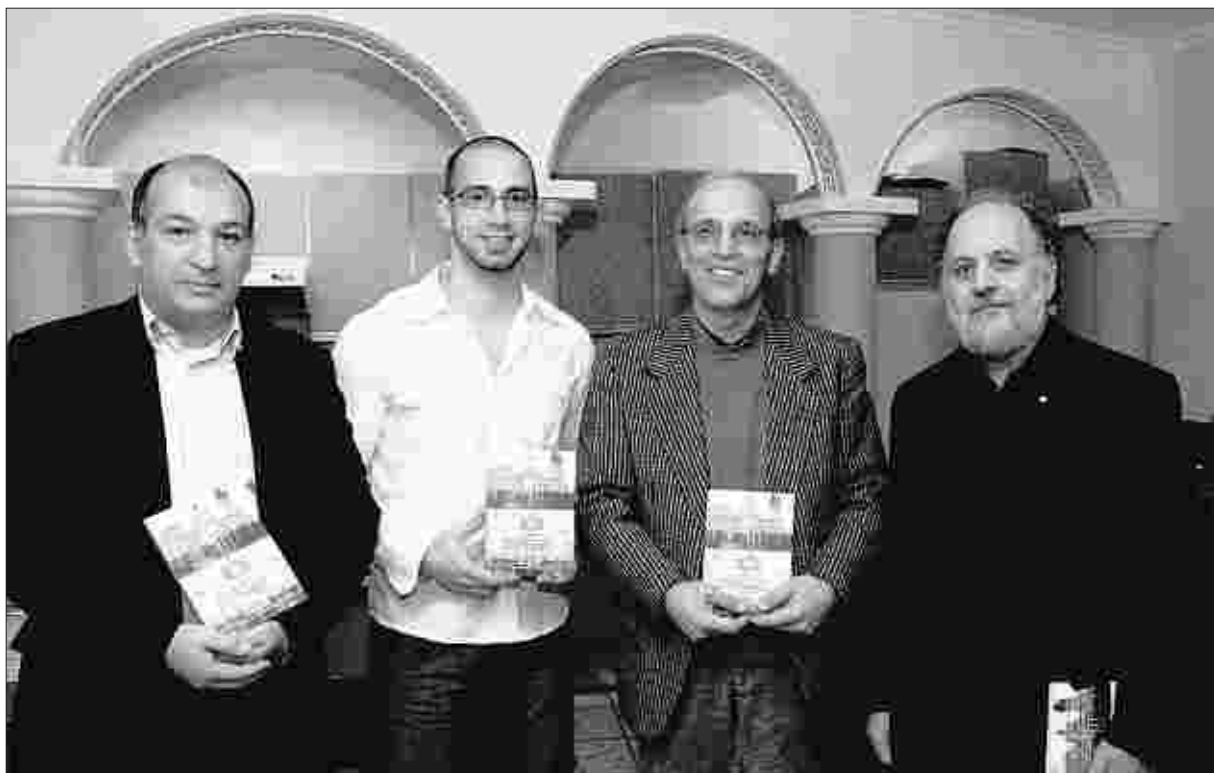
AACHEN. Für alle, die den Sprung in die Selbstständigkeit planen, veranstaltet das Institut für Existenzgründungen und Unternehmensführung ein dreitägiges Gründerseminar nach den Förderrichtlinien der EU. Die Teilnahme kostet 40 Euro. Das Seminar findet von Mittwoch, 20. Februar, bis Freitag, 22. Februar, 8 bis 14 Uhr, statt. Anmeldung unter ☎ 02471/8026, im Internet unter www.ieu-online.de.

Begabter Blödsinn mit Johannes Flöck

AACHEN. Wenn Happy und Birthday getrennte Wege gehen: Vom Altern im Jugendwahn erzählt Kabarettist Johannes Flöck in seinem Programm „Früher war ich jünger“ am Mittwoch, 20. Februar, um 20 Uhr im Jakobshof, Stromgasse. Dabei sieht er das Besondere im Alltäglichen: bei der Kosmetikerin, beim Jungesellenabschied und beim Hip-Hop-Konzert. Dazu kommt ein sympathischer Sprachfehler und jede Menge hoch begabter Blödsinn. Karten: AN-Ticketshop in der Mayerschen Buchhandlung, ☎ 0241/5191175.

Stimmfilm-Abend in der Raststätte

AACHEN. Haben Sie einen guten Film gesehen, denn der Rest der Menschheit nicht verpassen sollte? Erzählen Sie ihn beim „Stimmfilm“-Abend in der Raststätte, Lothringer Straße. Der Abend des nacherzählten Kinos beginnt am Freitag, 22. Februar, um 20 Uhr.



Quartett mit eigenem Geschichtsbuch: Hristos Slutas, Nikolaos Kanonis, Stylianos Kanonis und Bischof Evmenios Tamiolakis mit der Chronik der Griechen in Aachen. Foto: Martin Ratajczak

Ganz selbstverständlich hier heimisch geworden

Chronik über die Geschichte der Griechen in Aachen beschreibt gelungene Integration. Vor 50 Jahren flohen Frauen vor der Armut in ihrer Heimat. Buch in deutscher und griechischer Sprache als Geschenk an den Bischof.

VON UNSERER MITARBEITERIN MARTINA STÖHR

AACHEN. Sie waren auf Heimurlaub in Griechenland, saßen gemütlich zusammen und redeten über dieses und jenes und natürlich auch über das Leben der Griechen in Deutschland, oder genauer gesagt in Aachen. So entstand die Idee. Der Aachener Gymnasiallehrer Stylianos Kanonis und sein Freund Dimitrios Benekos entschlossen sich, eine Chronik über die Griechen in Aachen zu schreiben.

Unter der Anleitung von Benekos machte sich Kanonis an die Arbeit, sammelte Infomaterial, spürte in mühseliger Recherche Zeitzeugen auf und befragte sie. Danach galt es, den Wust von Material in eine ansprechende Form zu bringen. Das Ergebnis der Arbeit wurde jetzt der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Aachen vorgestellt. Ein Buch, das sowohl in deutscher als auch griechischer Sprache die unterschiedlichen Aspekte der Geschichte der Griechen in Aachen beleuchtet. Und die ist immerhin schon über 50 Jahre alt.

Die ersten Migranten kamen in den 50er Jahren nach Aachen, sie flohen vor der Not im eigenen Land. „Wir haben Griechenland verlassen, weil wir keine Arbeit

hatten; es gab Armut“, erzählt die Zeitzeugin Maria Monaki als eine der ersten Gastarbeiterinnen. Als sie hörte, dass Frauen als Arbeiterinnen für Deutschland gesucht wurden, bewarb sie sich ohne zu zögern und wurde angenommen. Die ersten Griechinnen in Aachen bekamen Arbeit in der Schokoladen-Fabrik Trumpf-Lindt und bald darauf folgten ihnen ihre Männer. „Die Griechen in Aachen sind seit langem ein unverzichtbarer Teil unserer Stadt“, schreibt OB Jürgen Linden über 50 Jahre später im Vorwort zur Chronik. „Ich bin sehr dankbar, dass mit dieser Zusammenstellung ein erster zusammenfassender Überblick über die Migrationsgeschichte einer in unserer Stadt ganz selbstverständlich heimisch gewordenen Nationalität vorgelegt wird.“

Das Buch gibt einen Überblick darüber, wie die Griechen nach Aachen kamen, wo sie arbeiteten, welche Vereine sie gründeten und wie sie es schafften, sich ihre eigene Kultur trotz gelungener Integration zu bewahren. Dass auf dem Buchumschlag der Aachener Dom ganz oben steht und erst darunter die Kirche des Heiligen Dimitrios, bereitet dem Bischof von Lefka, Evmenios Tamiolakis, keinen Kummer. Dies sei vielmehr ein Zeichen der Versöhnung der

Kunst und Kultur des Westens und des Ostens. „Und schließlich leben wir seit 40 Jahren im Schatten des Doms“, sagte er mit Blick auf die Kirche St. Dimitrios (auch als St. Michael bekannt) in der Jesuitenstraße. Sein Dank gilt den Autoren und nicht zuletzt den vielen Sponsoren, die den Druck des Buches erst ermöglichten.

Die Autoren – darunter auch der Student der Kommunikationswissenschaften Nikolaos Kanonis als Übersetzer – verzichteten auf jegliches Honorar. Der Erlös des Buches soll der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Aachen zugute kommen. Stylianos Kanonis versteht es als Geschenk an den Bischof, der der Gemeinde in Aachen seit vielen Jahrzehnten in so vorbildlicher Weise diene.

Hristos Slutas von der RWTH Aachen übernahm die offizielle Präsentation und hofft nun, dass die Chronik viele Leser und auch viele Nachahmer finden möge. Er selbst habe einiges über die Griechen erfahren, was ihm bislang unbekannt gewesen sei. Ein größeres Lob kann man einer Chronik wohl nicht machen.

Die Chronik der Griechen in Aachen. Eine vielseitige Dokumentation. Menschen - Kultur - Bildung, Shaker-Verlag, Aachen 2008.

Aachener „Engel-Chor“ singt für Bedürftige

Neue Gruppe gibt ihr erstes Benefiz-Konzert

VON UNSERER MITARBEITERIN HEIKE NELSEN-MINKENBERG

AACHEN. Freitagnachmittag, 17.30 Uhr. Zwei Touristinnen betreten ahnungslos die griechisch-orthodoxe Hagios-Dimitrios-Kirche in der Innenstadt – und bleiben wie gebannt im Mittelgang stehen, lauschen. Ungeplant werden sie Zeugen einer Chorprobe. Es ist wortwörtlich ein „Engel-Chor“, der dort singt. Vor einem Jahr gab es ihn noch nicht einmal, jetzt steht er kurz vor seiner Premiere: der Aachener „Engel-Chor“.

Martin Lückner, Vorsitzender und Initiator des Charity-Vereins „Aachener Engel“ ist stolz auf das, was die Sänger in so kurzer Zeit geleistet haben: „Niemand, der den Chor bisher gehört hat, will glauben, dass die Mitglieder erst seit einem knappen Jahr zusammen singen. Sie sind sehr gut aufeinander abgestimmt.“ Es ist das Verdienst von Chorleiterin Elena Sibirtseva. Die gebürtige Russin studierte Musik in Moskau. In Aachen gibt sie Klavierunterricht, leitet mehrere Chöre. Eine Gruppe von Sängern ganz neu zusammenzustellen, war für die energische Blondine eine besondere Herausforderung. Sie hatte den Ehrgeiz, aus den 25 unterschiedlichen Stimmen „einen einheitlichen Klangkörper“ zu schaffen.

Gut, dass sie dabei auf Profis zurückgreifen konnte. „Wir singen alle auch in anderen Chören“, bestätigt Historikerin Karin Lerley. Wobei das Engagement im „Engel-Chor“ neben der musikalischen Herausforderung dem guten Zweck dient. Ziel ist es natürlich, Geld für die „Aachener Engel“ zu erwirtschaften. Geld, das zu hundert Prozent den Bedürfti-

gen zugute kommt, denn Büromiete und Verwaltungskosten werden komplett aus den Mitgliedsbeiträgen des Vereins getragen. Ein wichtiger Punkt für den ehrenamtlichen Vereinsmanager Dirk von Pezold, der das Benefizkonzert moderieren wird: „Wenn wir auch nur 1000 Euro einnehmen, können wir damit fünf Kindern ein Jahr lang eine warme Schulmahlzeit finanzieren.“ Laut von Pezold erwartet den Zuhörer ein „Patchwork-Programm“, dessen roter Faden das Spirituelle ist, der „wie auch immer geartete Dialog mit Gott“. Von der Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts bis hin zum modernen Gospel reicht das Repertoire.

Premierenfeier

Die prächtige Kirche St. Dimitrios (früher St. Michael) an der Jesuitenstraße bietet natürlich einen phantastischen Rahmen für das Debüt. Möglich dadurch, dass Bischof Evmenios Tamiolakis ebenfalls ein „Aachener Engel“ ist und seine Kirche gerne zur Verfügung stellte.

Mit dem Konzert ist der Abend aber noch nicht zu Ende. Im Anschluss laden die „Aachener Engel“ zu einer kleinen Premierenfeier ins Pfarrheim nebenan.

Erster Auftritt

► Das erste Konzert des Aachener „Engel-Chors“ findet am Samstag, 23. Februar, um 19 Uhr in der Kirche St. Dimitrios, Jesuitenstraße, statt. Karten sind im Vorverkauf im Büro der Aachener Engel am Münssterplatz 26 (8 Euro) sowie an der Abendkasse (10 Euro) erhältlich.



Singend wollen sie Gutes tun: Der Verein „Aachener Engel“ hat jetzt einen eigenen Chor, der mit Konzerten Geld sammeln will, um zu helfen. Vorsitzender Martin Lückner und Vereinsmanager Dirk von Pezold (links) sind stolz, wie gut der Chor nach kurzer Zeit schon ist. Foto: Ralf Roeger

„Wir schreien schließlich nicht, sondern wir singen“

Acht Schülerbands präsentierten sich beim Bandcontest im Schülercafé. Gewinner dürfen ihre Songs im Tonstudio aufnehmen.

VON UNSERER MITARBEITERIN KARIN VON SCHMIEDEN

AACHEN. Dabei sein war alles beim großen Bandcontest im Schülercafé: Acht talentierte Schülerbands aus Aachen und Umgebung präsentierten am Freitagabend ihr Können. Das Interesse war groß, die 199 Karten schon Tage vorher vergriffen – „nächstes Jahr möchten wir das wiederholen“, sagte Ludger Gerdes, Leiter des Schülercafés. In Zusammenarbeit mit dem Newcomer-Festival Jugendkultur-Rock (JuKuTu) in Eupen lockte das Schülercafé mit einem großen Preis: Die Gewinner dürfen ihre Songs im Tonstudio des Philipp-Neri-Hauses aufnehmen und erhalten eine Wild Card für das JuKuTu-Festival. Ermittelt wurden sie durch eine fachkundige Jury und die Stimmen des Publikums.

Die Crossover-Band „Immerhin“ eröffnete den Wettbewerb und bot mit Bademantel und Latschen eine der schrägsten und witzigsten Performances des Abends. Es folgte mit „Colonel Meyer“ eine Band, die seit Anfang 2005 auf hohem Niveau einen Mix aus Funk, Pop und Rock präsentiert. „Bei uns bringt jeder seine eigenen Einflüsse mit“, meinte die 16-jährige Lea Schaible, Schülerin des Rhein-Maas-Gymnasiums.

„Wir inspirieren uns gegenseitig“, fügte Bandkollege Nico Amrhein, ebenfalls 16 Jahre alt, hinzu.

Als reine Mädchenband stürzten sich „The Gruccias“ ins Rennen. „Gruppen, in denen nur Mädchen spielen, sieht man nicht oft“, sagte Sängerin Evelyn Achtelek, 17 Jahre alt. „Das ist das Tolle daran.“ Mit einer Mischung aus Progressive Rock und Hard Rock präsentierten

sich „Vision“. Vorbilder? „Pink Floyd und Genesis – aber nur mit Peter Gabriel“, sagt Simon Michels (18), Schüler des Couven-Gymnasiums und Bassist der Band. Mit ihrer Musik möchten „Vision“ nachdenklich machen, unterhalten und Möglichkeiten zur Identifikation bieten. Über den Bandcontest freute sich Simon Michels sehr: „Das ist eine tolle Gelegen-

heit, die Leute hier haben sich sehr engagiert.“

Mit einem leicht ironischen „The Final Countdown“-Intro starteten „Flashpoint“ ihre Performance, schwenkten dann jedoch zu eigenem „melodischem Hard Rock“ über. „Wir schreien schließlich nicht, sondern singen“, so Martin Haller (17), vom Couven-Gymnasium.

Der Band „Polly Gain“ wurde von Jury-Mitglied Daniel Pongartz ein „Abgefaktor“ attestiert. „Wir orientieren uns an Bands wie Alice in Chains und Stone Temple Pilots“, erklärte Andreas Schlesinger (18), Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums. Vor kurzem haben „Polly Gain“ ihr erstes Album aufgenommen: „Grunge 'n' Roll Suckers“.

Die Jungs von „Cosa Nostra“ spielen erst seit dem Sommer vergangenen Jahres zusammen, trotzdem hat die Band mit dem Mafia-Namen schon einige Lieder zu bieten. Den Abschluss bildete die Grunge-Band Pandora, die Gewinner des letzten JuKuTu-Festivals.

Sieger des Wettbewerbs sind „Corrupt 'n' Toxic“, die mit ihrem Indie-Pop sowohl die Jury als auch das Publikum überzeugten. „Den Namen tragen wir, weil er praktisch genau das Gegenteil von dem ist, was uns ausmacht“, erklärte Sänger und Songschreiber Max Wahlen (17).



„Polly Gain“ bei der Arbeit: Die Schülerband gehörte zu den acht Formationen, die beim Bandcontest im Schülercafé aufspielten. Foto: Leah Hautermans